

bisherige Thorheiten abbüßen und seine Sünden abverdienen müsse. — Die glaubensvolle Hinsicht auf Jesum, und seine göttliche Kraft und Liebe, die so ganz für uns, uns arme hilflose verlorne Sünder auf Erden geschäftig seyn wil, und ist — diese Hinsicht, dies Aufsehen auf ihn — diese glaubensvolle Erhebung seines ganzen Herzens zu ihm, und seiner unaussprechlichen Liebenswürdigkeit und Algenugsamkeit — sollte die nicht ganz natürlicher Weise die beste und kräftigste Wirkung auf menschliche Herz haben? Sollte diese nicht mehr auf ihn vermögen, als alle Vorschriften, Gebote, Warnungen, Drohungen, Strafen? Sollte diese nicht mehr Eifer Gott zu gefallen, sich mit allen seinen Gliedern, Kräften, Leidenschaften aufzuopfern, in uns erwecken, als alles andre? Wem sollte es nicht einleuchten, daß der Mensch viel eher gebessert, gereinigt, Gott gehorsam, from und tugendhaft wird, dem Gott aus bloßer Gnade durch Jesum Christum alle Sünde vergiebt, als der, der diese Vergebung erst auf irgend eine Weise erarbeiten und verdienen mus. — Der Glaube selbst ist kein Verdienst. Er macht nicht, daß Gott gegen uns persönlich ist, nicht, daß Gott uns durch Christum vergeben wil. Er gibt Gott so wenig Bereitwilligkeit uns zu vergeben, als er ihm Macht dazu gibt. Er verändert nichts in Gott, aber er verändert uns. Er gibt Gott keine andre Gesinnungen gegen uns, aber in uns wirket er andre Gesinnungen gegen ihn. Er macht Gott nicht williger uns zu vergeben, aber uns williger ihm zu gehorchen. Er macht uns der Macht und Liebe Christi, wodurch die Sünde mit allen ihren Folgen getilget wird, empfänglich, er setzt uns in die Lage, in welcher Gott durch